

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anerkennung seiner Nationalität, so bricht der Rechtsboden zusammen, auf dem die Emanzipation ruht. Zur Erfüllung solcher Wünsche gibt es nur ein Mittel: Auswanderung, Begründung eines jüdischen Staates irgendwo im Auslande . . . Auf deutschem Boden aber ist für eine Doppelnationalität kein Raum“ . . .

In diesen harten Worten kam die ganze Tragik des jüdischen Problems zum Ausdruck. War doch Treitschke formell im Recht: hätten die deutschen Juden in der Tat ihre Anerkennung als eine Sondernation beansprucht, so hätten sie damit zugleich ihre Bürgerrechte preisgeben müssen, da ihnen ja diese unter der Voraussetzung des Verzichts auf ihr Volkstum eingeräumt worden waren. Ungerechtfertigt war der neuerliche judenfeindliche Angriff lediglich insofern, als die deutschen Juden aufrichtig davon überzeugt waren, daß sie Angehörige nicht des jüdischen, sondern des deutschen Volkes seien, und dies auch nach Kräften zu bezeugen suchten. Anhänger eines vergeistigten Nationalismus wie Graetz bildeten unter den Repräsentanten der deutschen Judenheit eine seltene Ausnahme, und auch der jüdische Geschichtsschreiber selbst hatte nie daran gedacht, die Anerkennung der Juden als Nation vom Staate zu verlangen. Die tragische Verworrenheit der Lage wurzelte eben darin, daß der Emanzipation eine verhängnisvolle Lüge zugrunde lag und daß der herrschenden Nation selbst im erneuerten Deutschland despotische Machtbefugnisse zuerkannt wurden, z. B. das Recht, das polnische Posen gewaltsam zu germanisieren, den Juden aber unter Androhung der Entziehung der Bürgerrechte sogar zu verbieten, sich zum angestammten Volkstum zu bekennen . . .

Von den liberalen Repräsentanten der deutschen Wissenschaft protestierte als erster gegen den erneuten Ausbruch des Judenhasses der berühmte Historiker *Theodor Mommsen*. In der von ihm veröffentlichten Flugschrift: „Auch ein Wort über unser Judentum“ (1880) warf er seinem Berliner Fach- und Fakultätsgenossen Treitschke Entfesselung des Nationalhasses im geeinten Vaterlande vor, erklärte aber andererseits, daß es die heilige Pflicht der Juden sei, im deutschen Volke restlos aufzugehen. Mommsen zweifelte übrigens nicht daran, daß die deutschen Juden bemüht seien, den Assimilationsvertrag auf gewissenhafteste zu erfüllen, und verwies hierbei mit besonderer Befriedigung auf die immer häufiger werdenden Mischehen zwischen Juden und Christen: „Die Vorsehung — meinte Mommsen — hat